

# Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend, den 22. November 1902, nachm. 2 Uhr.

1. Orgelvorspiel.

2. **Johann Sebastian Bach:** Cantate für Chor, Soli, Orgel und Orchester;  
Bearbeitung von Rob. Franz.

(Die Soli haben übernommen Fräulein Caroline Rosenberger,  
Schülerin des Kgl. Konservatoriums für Musik und die Concert- und  
Oratorienfänger Herren Ed. Mann und Emil Piehler.)

a) Sonatina (Orchestervorspiel).

b) Chor. Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit. In ihm leben, weben  
und sind wir, so lange er will. In ihm sterben wir zu rechter Zeit, wenn  
er will.

c) Tenor-Solo. Ach Herr, Herr, lehre uns bedenken, daß wir  
sterben müssen, auf daß wir flug werden.

d) Solo für Baß (Chor). Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben  
und nicht lebendig bleiben.

e) Chor. Es ist der alte Bund, Mensch, du mußt sterben. Ja,  
ja, komm, Herr Jesu, komm!

f) Alt-Solo. In deine Hände befehl' ich meinen Geist, du hast  
mich erlöst, Herr, du getreuer Gott.

g) Baß-Solo. Heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

h) Choral im Alt. Mit Fried' und Freud' fahr' ich dahin in  
Gottes Willen, getrost ist mir mein Herz und Sinn; sanft und stille,  
wie Gott mir verheißten hat, der Tod ist mein Schlaf geworden.

i) Chor. Glorie, Lob, Ehr' und Herrlichkeit sei dir, Gott, Vater  
und Sohn bereit, dem heil'gen Geist mit Namen, die göttlich Kraft macht  
uns sieghaft durch Jesum Christum. Amen.

3. **Gemeinde:** Gesangbuch Nr. 679, 1.

Es ist noch eine Ruh' vorhanden; auf, müdes Herz, und werde licht!  
Du seufzest hier in deinen Banden, und deine Sonne scheint nicht.  
Sieh' auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor seinem Stuhle  
weiden; wirf hin die Last und eil' herzu. Bald ist der schwere Kampf  
geendet, bald, bald der saure Lauf vollendet; so gehst du ein zu deiner Ruh'.

## Vorlesung.

4. **Johannes Brahms:** Zwei Sätze aus dem „Deutschen Requiem“  
(Nr. III und IV) für Chor, Bariton solo, Orchester und Orgel.

(Das Bariton solo hat der Kgl. Hofopernsänger Herr F. Plajchke übernommen.)

III. Herr lehre doch mich, daß ein Ende mit mir haben muß und  
mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß.

Siehe, meine Tage sind einer Hand breit vor dir, und mein Leben  
ist wie nichts vor dir.

Ach, wie gar nichts sind alle Menschen,  
Die doch so sicher leben.  
Sie gehen daher wie ein Schemen  
Und machen ihnen viel vergebliche Unruhe;  
Sie sammeln und wissen nicht, wer es kriegen wird.  
Nun, Herr, weiß soll ich mich trösten?  
Ich hoffe auf dich.  
Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand  
Und keine Qual rühret sie an.

IV. Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!

Meine Seele verlangt und sehnet sich  
Nach den Vorhöfen des Herrn;  
Mein Leib und Seele freuen sich  
In dem lebendigen Gott.  
Wohl denen, die in deinem Hause wohnen,  
Die loben dich immerdar.